Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **93 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

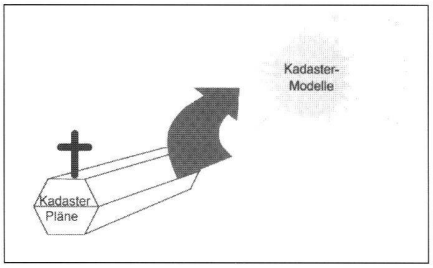
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kernaussage 4

Der Katasterplan ist tot! Lang lebe das Katastermodell!



Kommentar:

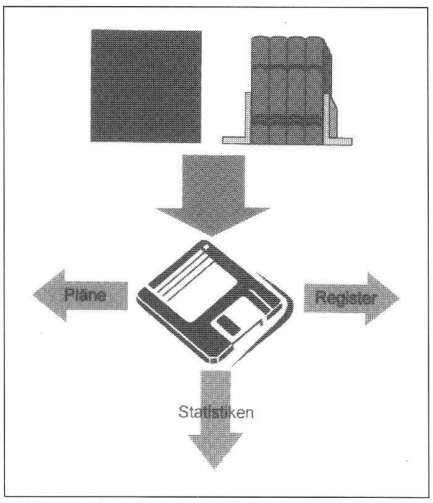
Pläne waren zwar schon immer Modelle, aber die vorhandene Technologie erlaubte es nicht, diese Modelle flexibel zu handhaben. So muss die Flexibilität bei Plänen durch die Einführung verschiedener Massstäbe ermöglicht werden. Unterschiedliche Planmassstäbe ziehen unterschiedliche «Datenmodelle» nach sich.
Die moderne Technologie erlaubt uns die Auswertung von Plänen und Registern in verschiedensten Formen aus ein- und demselben Datenmodell.

Konsequenzen:

2014 werden wir im Bereich Kataster keine Zeichner und Kartographen mehr finden.

Kernaussage 5

Die Trennung zwischen Plänen und Büchern wird aufgehoben sein!



Kommentar:

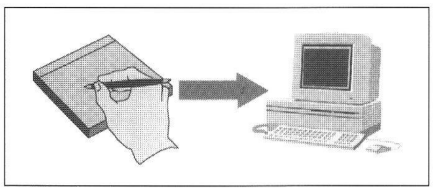
Die vorhandene Technologie – Papier und Bleistift – machte diese Trennung notwendig. Sie erlaubte keine andere Lösung.

Konsequenzen:

Die Aufteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Geometer und Notar wird grundlegend ändern!

Kernaussage 6

2014 wird der «Papier-und-Bleistift-Kataster» ausgespielt haben!



Kommentar:

- Die Informatik wird das normale Werkzeug für den Kataster. Echt günstige Katasterlösungen sind ohne diese Technologie nicht möglich.
- In entwickelten Ländern können die Leistungen, die die Gesellschaft vom Kataster erwartet, nur mit modernster Technologie erbracht werden.
- In Entwicklungs- und Übergangsländern müssen Katasterreform und -einrichtung von dieser Technologie Gebrauch machen, wenn Katastersysteme zeitgerecht eingeführt werden sollen, um die dringend benötigten Grundlagen für die Wirtschaftsentwicklung zu liefern.
- Auf der ganzen Welt müssen die Probleme der Bevölkerungszunahme, der Umweltzerstörung und der sinnvollen Landnutzung gelöst werden. Gute Lösungen werden nur mit Hilfe von guten Modellen der real existierenden Welt möglich sein.

Konsequenzen:

Der Kataster hat das zuverlässige Grundlagenmodell bereitzustellen. Die Vermessungsfachleute auf der ganzen Welt müssen deshalb fähig sein, in Modellen zu denken und diese mit Hilfe moderner Technologie herzustellen und zu nutzen.

Jürg Kaufmann, Daniel Steudler

Veranstaltungen Manifestations

Interaktive graphische Werkzeuge für raumbezogene Daten

Seminar/Workshop, 12./13. September 1995, Universität Zürich-Irchel

Geowissenschaftler müssen sich mit immer grösseren und komplizierteren Datensätzen beschäftigen. Automatische Datenerhebungssysteme und die Speicherkapazitäten moderner Rechner tragen zu diesem grenzenlosen Wachstum bei. Trotz der Vielfalt der Daten ist es nicht unbedingt der Fall, dass mehr Information daraus gewonnen wird. Der zur Datenüberprüfung und -organisation benötigte Zeitaufwand lässt kaum Gelegenheit, solche Datenmassen zu analysieren, und man kann darüber hinaus leicht die Übersicht verlieren. Parallel dazu entwickeln sich passende statistische Methoden zu langsam, als dass sie den heutigen Aufgaben gewachsen wären. Es genügt nicht, univariate Analysen unter strengen Annahmen über Abhängigkeitsstrukturen und Stationarität durchzuführen. Im starken Gegensatz zu den klassischen analytischen Ansätzen sind die neuen interaktiven graphischen Methoden der Statistik den Fragestellungen aus den Geowissenschaften zugeschnitten. Man kann natürlich keine erwartungstreuen Schätzer mit kleinster Varianz dadurch berechnen, es ist jedoch möglich, explorative Untersuchungen zu machen, um qualitative Einsichten zu gewinnen. Räumliche Muster, lokale Anomalien, Assoziationen zwischen Variablen können bei raumbezogenen Daten alle so verschiedener Art sein, dass man flexible und effiziente explorative Werkzeuge haben muss, um den diversen Möglichkeiten gerecht zu werden.

Dieser Workshop bespricht die neuen Entwicklungen in der interaktiven Graphik an Hand von Beispielen aus der Praxis. Obgleich Wert darauf gelegt wird, dass die Teilnehmer selbst die Software benutzen lernen, werden die Konzepte und die darunterliegende Einstellung mehr betont. Viele neue Entwicklungen werden auf diesem Gebiet erwartet und es ist daher ratsam, sich nicht auf eine bestimmte Software-Implementierung zu beschränken. Die Teilnehmer werden ermuntert, ihre eigenen Datensätze mitzubringen. Praktische Übungen an aus Anwendungen entstandenen Problemen werden mit REGARD und Data Desk durchgeführt. Obgleich diese Softwarepakete zur Zeit nur auf dem Macintosh laufen, kann man erwarten, dass solche Ideen bald auch auf PCs und Unixrechnern implementiert werden. Dieser Prozess ist schon im Gange.
Weitere Information und Anmeldung: SCGA-Sekretariat, Geographisches Institut UZI, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich, Tel. 01/257 52 57, Fax 01/362 52 27.